

# Betriebspanel Report Hessen

## Betriebliche Ausbildung in Hessen 2006

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel - Hessen 2006

Dipl.-Volksw. Christian Baden  
Prof. Dr. Alfons Schmid

April 2007



Europäischer Sozialfonds

# Betriebliche Ausbildung in Hessen 2006

## Einleitung

Seit 1993 führt das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) in Zusammenarbeit mit der TNS Infratest Sozialforschung GmbH eine repräsentative Betriebsbefragung in Deutschland durch. Durch die Beteiligung der Bundesländer konnte die Zahl der befragten Betriebe soweit aufgestockt werden, dass auch gesonderte Auswertungen auf Länderebene möglich sind. Seit der Befragung 2001 ist durch die Unterstützung der Hessischen Landesregierung sowie der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit eine gesonderte Auswertung auch für Hessen möglich.

Ziel dieses erweiterten Panels ist es, Informationen und Erkenntnisse über die wirtschaftliche Situation, die Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie das betriebliche Beschäftigungsverhalten in Hessen zu gewinnen. Die daraus ableitbaren Erkenntnisse bieten regionalen wie auch lokalen Akteuren eine

fundierte Basis für problemadäquates Handeln.

Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) ist mit der Auswertung dieses Panels für Hessen betraut. In Zusammenarbeit mit den oben genannten Institutionen berichtet es in Form von Kurzreporten über zentrale Ergebnisse der Befragung. Diese werden in regelmäßigen Abständen herausgegeben.

Der vorliegende Report ist der erste aus der Befragungswelle 2006 und untersucht das Ausbildungsverhalten der hessischen Betriebe. Die folgenden Ausführungen basieren auf der mündlichen Befragung von 1030 Betrieben in Hessen. Die Ergebnisse wurden auf alle hessischen Betriebe hochgerechnet und sind damit repräsentativ. Es sind die aktuellsten Ergebnisse, die im Rahmen einer Betriebsbefragung zum hessischen Ausbildungsverhalten verfügbar sind.

## Zur Ausgangslage auf dem Ausbildungsmarkt

Zwischen 2001 und 2005 war bundesweit ein deutlicher Rückgang sowohl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als auch der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge festzustellen. Dieser Negativtrend bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung wurde 2006 gestoppt. Nach Ergebnissen des IAB-Betriebspanels stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zwischen dem 30.6.2005 und dem 30.6.2006 in Westdeutschland um etwa 0,8% an. In Hessen verlief dieser Anstieg mit +0,4% im gleichen Zeitraum etwas geringer aus. Gleichzeitig sind sowohl bundesweit als auch in Hessen die Arbeitslosenzahlen spürbar zurückgegangen.

Es stellt sich nun die Frage, ob auch der Ausbildungsmarkt von diesen positiven Entwicklungen profitiert. Auf den ersten Blick scheint dies der Fall zu sein. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) meldete zum 30.9.2006 eine Steigerung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Westdeutschland um 4,2% gegenüber dem Vorjahr. Das Angebot an Ausbildungs-

stellen stieg im gleichen Zeitraum um 4,4%.

Gleichzeitig jedoch stieg auch die Ausbildungsplatznachfrage in Westdeutschland um 4,7% an. Ein übliches Instrument zur Beurteilung der Lage auf dem Ausbildungsmarkt ist die aus den Angebots- und Nachfragezahlen ermittelte Angebots-Nachfrage-Relation  $((\text{Angebot}/\text{Nachfrage}) \cdot 100)$ .

Nimmt diese den Wert 100 an, wird von einem ausgeglichenen Ausbildungsmarkt gesprochen, ein Wert kleiner als 100 bezeichnet einen Mangel an Ausbildungsplätzen, ein Wert größer als 100 entsprechend ein auswahlfähiges Angebot an Ausbildungsplätzen.

Trotz der gestiegenen Zahl an Ausbildungsplatzangeboten und neuen Verträgen hat sich diese Angebots-Nachfrage-Relation 2006 weiter verschlechtert und lag in Westdeutschland bei 95,9 (gegenüber 96,2 im Vorjahr).

Von einem ausgeglichenen Ausbildungsmarkt kann daher trotz konjunkturellem Aufschwung und Steigerung der Beschäftigtenzahlen nicht die Rede sein.

## Ausbildung im IAB-Betriebspanel

Die Entwicklungen auf dem Ausbildungsstellenmarkt werden maßgeblich durch strukturelle, konjunkturelle und demographische Entwicklungen beeinflusst. Für die Ausbildungsbeteiligung und dem angebotenen Ausbildungsumfang sind jedoch auch betriebliche

Faktoren (mit-) verantwortlich. Über solche betriebliche Einflussfaktoren gibt das IAB-Betriebspanel Auskunft.

Es liefert über stichtagsbezogene Ausbildungszahlen hinaus Informationen zum generellen Ausbildungsengage-

ment der Betriebe<sup>1</sup> (Ausbildungsbe-  
rechtigung, Ausbildungsbeteiligung,  
Ausbildungsquoten) und erlaubt durch  
seinen modulartigen Aufbau, mögliche  
Zusammenhänge zwischen Ausbil-  
dungsengagement und anderen be-  
trieblichen Determinanten (wirtschaftli-  
che Situation der Betriebe, Personal-  
bedarf, Qualifikationsstruktur etc.) her-  
zustellen.

Die Daten des IAB-Betriebspanels sind  
nicht mit den offiziellen Daten ver-  
gleichbar. Berufsausbildung umfasst  
im IAB-Betriebspanel neben der Aus-  
bildung nach Berufsbildungsgesetz  
und Handwerksordnung auch schuli-  
sche Berufsausbildung (Kranken- und  
Altenpflege) sowie Beamtenanwärter.  
Des Weiteren stimmt der Erhebungs-  
zeitpunkt des IAB-Betriebspanels (je-  
weils im Juli) nicht mit den stichtags-  
bezogenen Erhebungen des BIBB  
(zum 30. September eines Jahres) ü-  
berein.

Entsprechend weit gefasst ist auch die  
Definition von „Ausbildungsbetrieben“  
im IAB-Panel. Sie umfasst alle Betrie-  
be, die

- entweder Auszubildende in ih-  
rem Personalbestand führen;
- oder im Befragungsjahr Abgän-  
ge von Auszubildenden zu ver-  
zeichnen hatten;

- oder im Befragungsjahr neue  
Ausbildungsverträge abge-  
schlossen hatten;
- oder dies noch bis zum Beginn  
des neuen Ausbildungsjahres  
planen.

Will man das generelle Ausbildungs-  
engagement der Betriebe beurteilen,  
erscheint diese weite Definition von  
„Ausbildungsbetrieben“ sinnvoller als  
eine stichtagsbezogene Betrachtung  
der Anzahl der Auszubildenden im Be-  
trieb. Es ist bspw. gerade bei Kleinst-  
betrieben nicht davon auszugehen,  
dass diese in jedem Jahr ausbilden  
bzw. zu jedem Zeitpunkt Auszubilden-  
de in ihrem Personalbestand führen.  
Dennoch könnten sie sich regelmäßig  
an der betrieblichen Ausbildung betei-  
ligen. Genauso ist es denkbar, dass  
Auszubildende vor Abschluss des  
Ausbildungsjahres den Betrieb verlas-  
sen und dieser Betrieb zum Stichtag  
keine Auszubildenden mehr führt.  
Dennoch beteiligt er sich an der be-  
trieblichen Ausbildung, was durch eine  
stichtagsbezogene Betrachtung nicht  
zum Ausdruck käme.

Bei den im Report aufgeführten Zah-  
len, sind diese Unterschiede zu ande-  
ren Erhebungen zu berücksichtigen.

---

<sup>1</sup> Die Stichprobe des IAB-Betriebspanels wird aus  
der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit  
gezogen. Diese basiert auf den Meldungen der  
Betriebe zur Sozialversicherung. Unter Betrieben  
wird immer die Betriebseinheit bzw. Dienststelle  
vor Ort verstanden, dies können unabhängige Un-  
ternehmen oder auch Filialen/Betriebsteile eines  
Unternehmens sein.

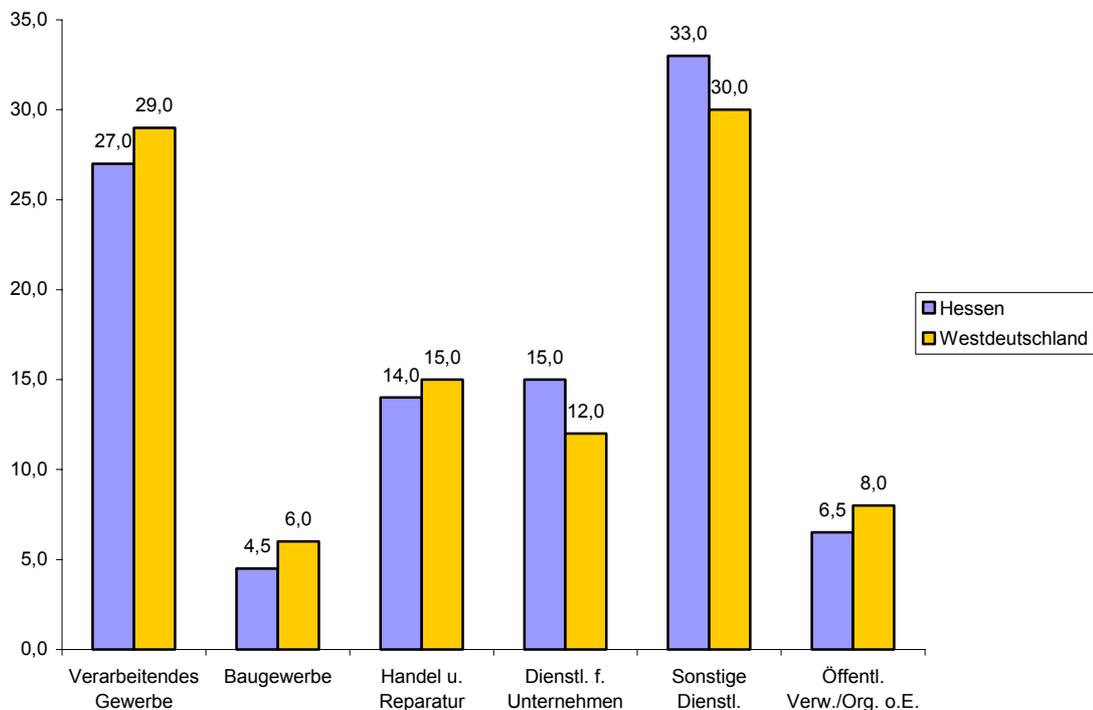
## Zur Wirtschaftsstruktur in Hessen

Der Wirtschaftsstruktur einer Region oder eines Bundeslandes kommt erhebliche Bedeutung zu, sowohl was die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe als auch was die Ausbildungsintensität betrifft. Demnach steigt die *Ausbildungsbeteiligung* mit zunehmender Betriebsgröße deutlich an. Des Weiteren ergeben sich nicht unerhebliche sektorale Unterschiede in der Ausbildungsbeteiligung und Ausbildungsintensität: Während im Produzierenden Gewerbe und im Bereich Handel und Reparatur die Beteiligung und Intensität vergleichsweise hoch ist, sind beide in den meisten Dienstleistungsbranchen niedriger ausgeprägt (vgl. Baden, Schmid 2007a). Regionale Unterschie-

de auf den Ausbildungsmärkten können daher u.a. schon durch solche strukturellen Unterschiede (mit) begründet sein.

Gemessen an der Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt ein Vergleich zwischen Hessen und Westdeutschland insbesondere in der sektoralen Struktur einige Unterschiede: Hessen verfügt über höhere Anteile an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Bereichen Dienstleistungen für Unternehmen und Sonstige Dienstleistungen, dafür sind die Anteile im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe geringer als im westdeutschen Durchschnitt.

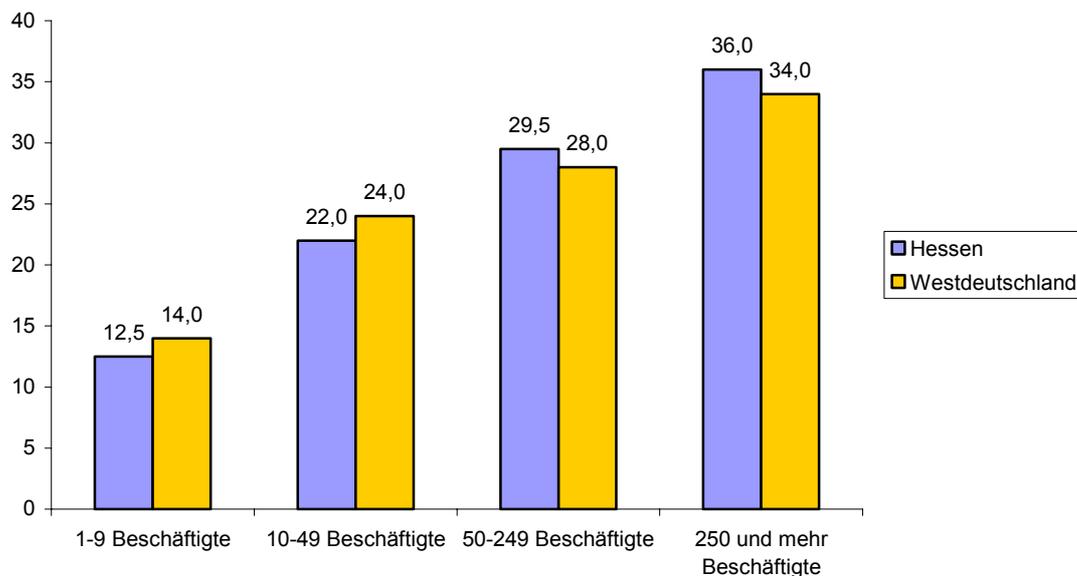
**Abb. 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hessen und Westdeutschland nach Wirtschaftszweigen im Juni 2006, Angaben in Prozent**



Im Vergleich zu Westdeutschland sind in Hessen weniger sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in kleineren

und Kleinstbetrieben tätig, dafür liegen ihre Anteile bei mittleren Betrieben und Großbetrieben über dem Durchschnitt.

**Abb. 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hessen und Westdeutschland nach Betriebsgrößenklassen im Juni 2006, Angaben in Prozent**



### **Trotz Beschäftigungsanstiegs ging die der Zahl der Auszubildenden in Hessen weiter zurück**

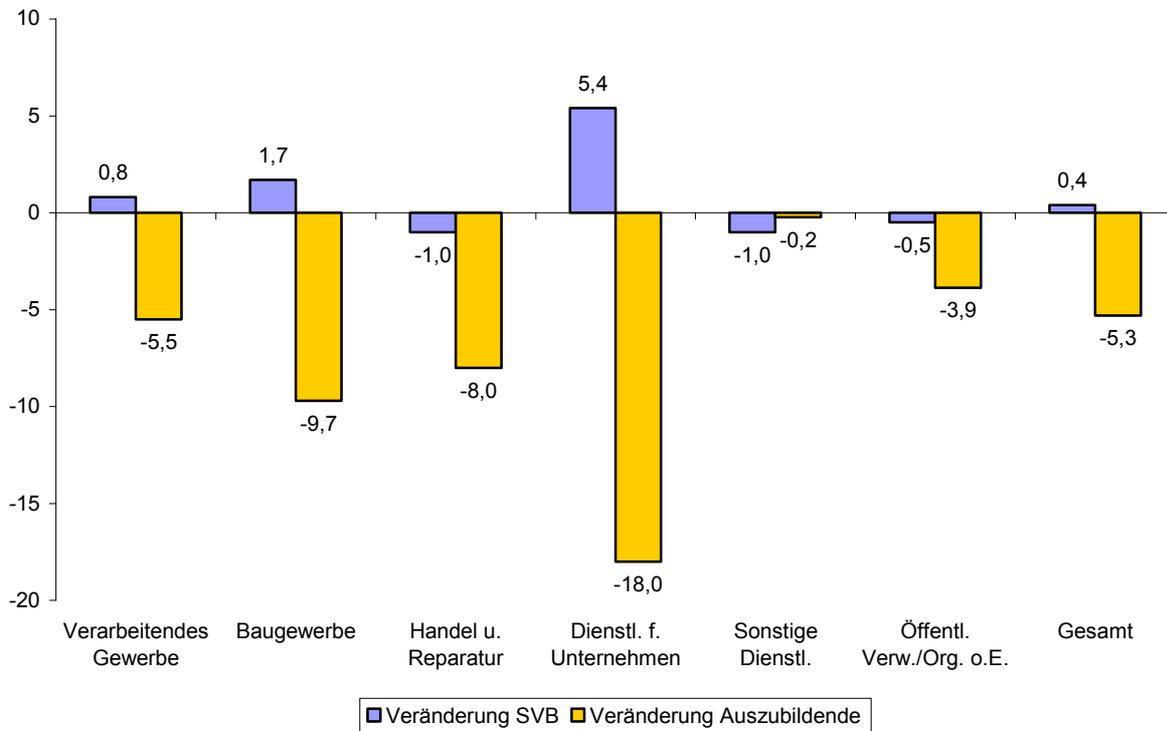
Nach Angaben der Betriebe ging die Zahl der Auszubildenden in Hessen zwischen dem 30.06.2005 und dem 30.06.2006 um ca. 5.500 auf nunmehr 102.000 zurück. Dies entspricht einem Rückgang von etwa 5%. Der Rückgang der Auszubildendenzahlen liegt damit gegenläufig zur Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hessen(+0,4%).

In Westdeutschland verlief diese Entwicklung ähnlich, wenn auch in weitaus abgeschwächter Form: Dort stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig

Beschäftigten im gleichen Zeitraum um 0,8%, die Zahl der Auszubildenden sank um ebenfalls 0,8%.

Mit verursacht wurde diese gegenläufige Entwicklung in Hessen durch die unternehmensnahen Dienstleistungen: Dort stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung überdurchschnittlich stark an (+5,4%) und gleichzeitig ging die Zahl der Auszubildenden rapide zurück (-18%). Ähnliche Entwicklungen zeigen sich – in abgeschwächter Form - auch im Verarbeitenden sowie im Baugewerbe.

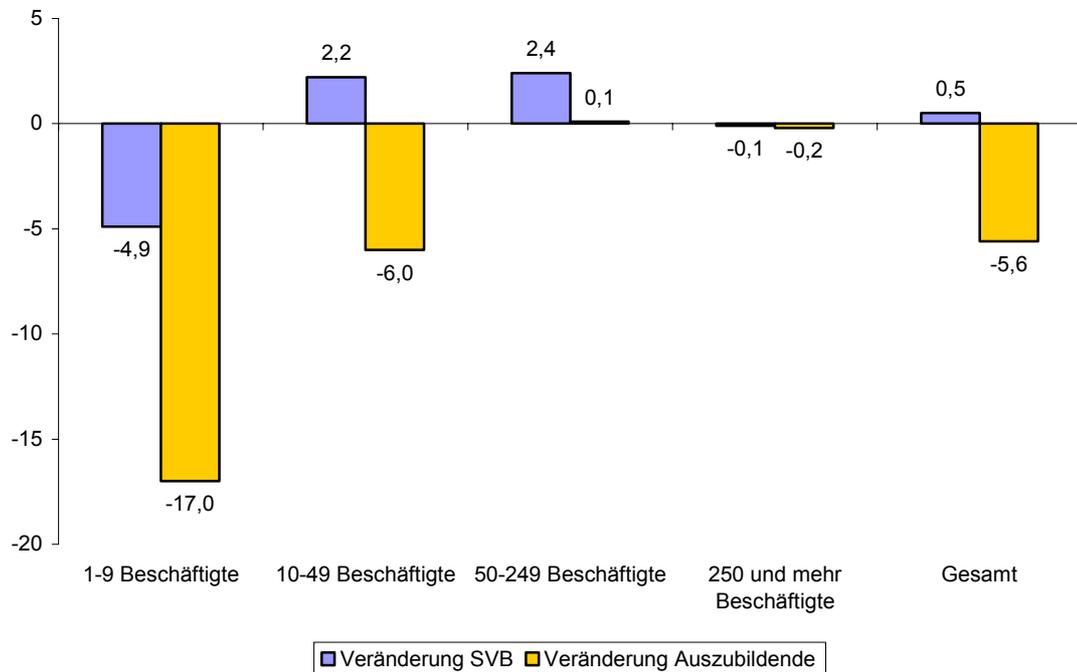
**Abb. 3: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) und der Auszubildenden in Hessen zwischen Juni 2005 und Juni 2006 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent**



Eine Differenzierung nach Betriebsgrößenklassen zeigt, dass sich der Rückgang der Auszubildenden vor allem bei Klein- und Kleinstbetrieben vollzog. Kleinstbetriebe mit weniger als 10 Beschäftigten hatten einen Rückgang der Auszubildenden von etwa 17%. Allerdings sank hier auch die so-

zialversicherungspflichtige Beschäftigung um fast 5%. Bei Kleinbetrieben (10-49 Beschäftigte) entwickelten sich Auszubildendenzahl (-6%) und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (+2,2%) gegenläufig. Mittlere und Großbetriebe hatten stagnierende Auszubildendenzahlen zu verzeichnen.

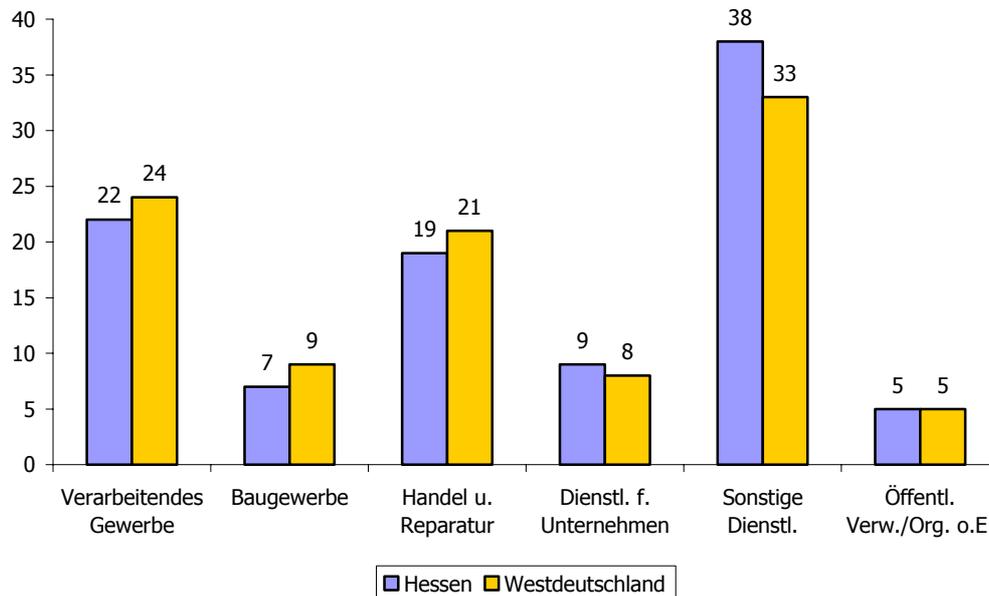
**Abb. 4: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) und der Auszubildenden in Hessen zwischen Juni 2005 und Juni 2006 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent**



Die Ausbildungsquote (Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) ist Mitte 2006 im Vergleich zur Jahresmitte 2005 um 0,2 Prozentpunkte auf 4,9% gesunken. Sie liegt damit weiterhin unter der Quote für Westdeutschland (5,5%). An dieser Stelle ist jedoch darauf hinzuweisen, dass die Daten des IAB-Betriebspanels jeweils nur Auskunft über die Situation zur Jahresmitte geben und keine abschließende Aussage über die Ausbildungszahlen für das gesamte Ausbildungsjahr möglich ist.

Bei sektoraler Differenzierung zeigt sich, dass weiterhin mit Abstand die meisten Auszubildenden im Bereich der Sonstigen Dienstleistungen beschäftigt sind (38%). Der Anteil liegt auch deutlich über dem für Westdeutschland (33%). Hessen hat dafür im Vergleich zu den alten Bundesländern etwas geringere Anteile an Auszubildenden im Produzierenden Gewerbe. Dies dürfte im Wesentlichen durch die in Abbildung 1 beschriebene unterschiedliche Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verursacht sein.

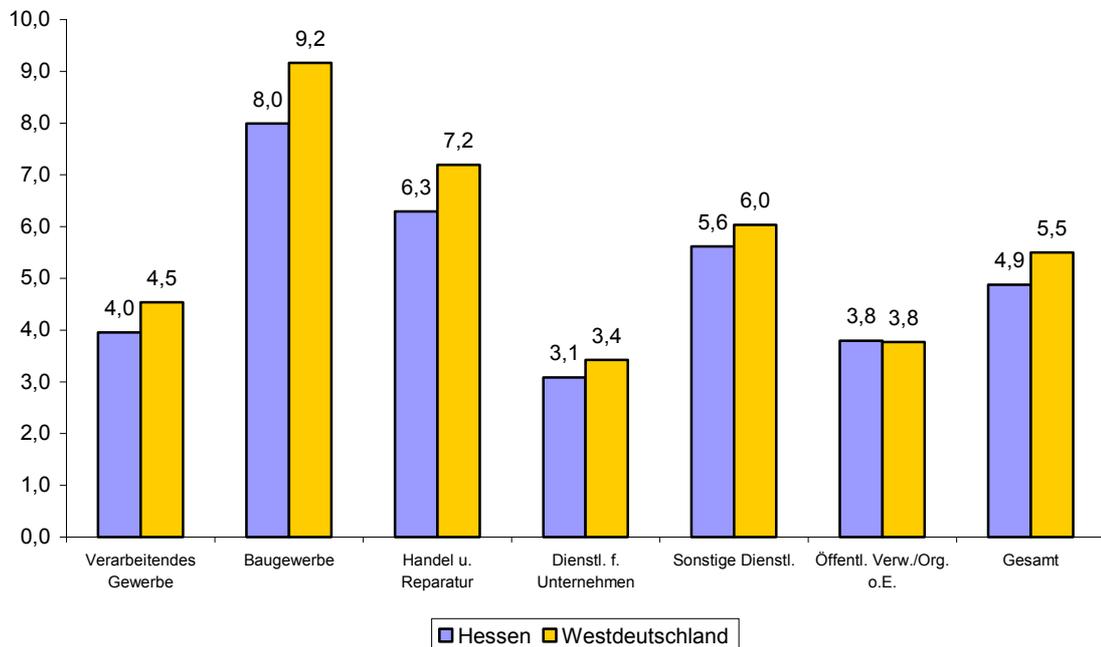
**Abb. 5: Anteile an allen Auszubildenden im Juni 2006 nach Wirtschaftszweigen, Vergleich Hessen - Westdeutschland, Angaben in Prozent**



Die Sonstigen Dienstleistungen haben allerdings nicht nur den höchsten Anteil an Auszubildenden sondern auch an allen Beschäftigten in Hessen, d.h. Aussagen über die Ausbildungsintensität lassen sich anhand der Anteile nicht treffen. Daher wird im Folgenden die Zahl der Auszubildenden in Relation zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gesetzt. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten bildet das hessische Baugewerbe - trotz des oben beschriebenen Rückgangs der Auszubildendenzahlen – immer noch am häufigsten aus, gefolgt vom Bereich Handel und Reparatur. Die geringsten Ausbildungsquoten haben die Dienst-

leistungen für Unternehmen sowie die Öffentliche Verwaltung und die Organisationen ohne Erwerbscharakter. Die schon im Vorjahr sehr niedrige Ausbildungsquote bei den Dienstleistungen für Unternehmen ist nochmals gesunken und liegt nur noch bei 3,1%. In Hessen haben die Dienstleistungen für Unternehmen auch quantitativ eine hohe Bedeutung, hier sind 15% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig (in Westdeutschland liegt der Anteil nur bei etwa 12%). Vor diesem Hintergrund wiegt die sehr niedrige Ausbildungsquote in diesem Sektor besonders schwer.

**Abb. 6: Ausbildungsquoten in Hessen und Westdeutschland 2006 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent**

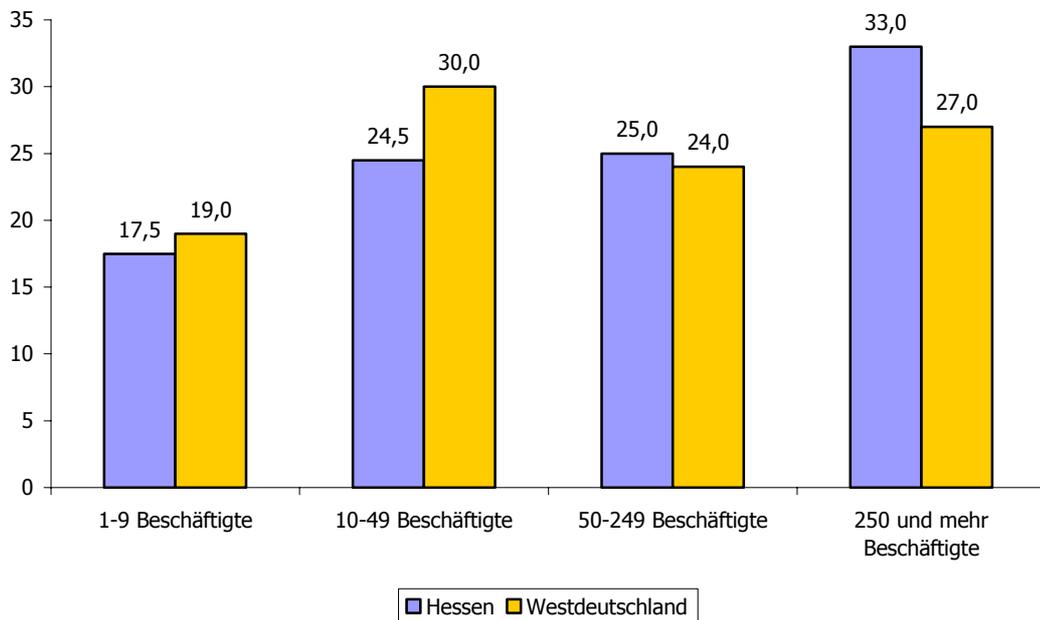


Die Zahl der Auszubildenden verteilt sich auch über die Betriebsgrößenklassen unterschiedlich: Die meisten Auszubildenden wurden erwartungsgemäß von Großbetrieben mit 250 und mehr Beschäftigten eingestellt, die wenigsten von Kleinstbetrieben mit unter 10 Beschäftigten. Unterschiede zu Westdeutschland ergeben sich vor allem bei Kleinbetrieben mit 10-49 Beschäftigten: In dieser Betriebsgrößenklasse sind in Westdeutschland 30% aller Auszubildenden beschäftigt, in

Hessen sind es nur 24,5%. Zwar ist hier der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hessen ebenfalls geringer als in Westdeutschland, der Unterschied fällt aber deutlich geringer aus als bei den Auszubildenden (vgl. Abbildung 2).

Durch den Rückgang der Auszubildendenzahlen gerade bei den Kleinbetrieben in Hessen ist ihr Anteil an allen Auszubildenden von 21% auf nur noch 17,5% gesunken.

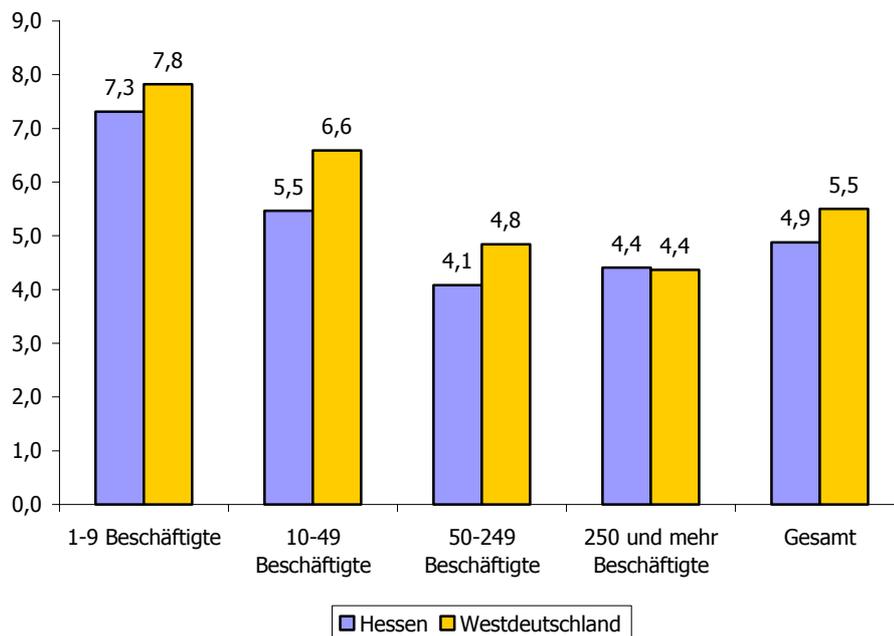
**Abb. 7: Anteile an allen Auszubildenden in Hessen und Westdeutschland 2006 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent**



In Großbetrieben mit mehr als 250 Beschäftigten arbeiten allerdings etwa 36% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hessen, in Kleinbetrieben sind es nur 12% (siehe Abbildung 2). Aussagefähiger als die Anteile sind somit hier wieder die Ausbildungsquoten. So bilden im Verhältnis zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt kleinere Betriebe tendenziell mehr Personen aus. Dementsprechend lag die Ausbil-

dungsquote in den Kleinbetrieben mit 7,3% deutlich über der der Großbetriebe. Hier stellten die Auszubildenden lediglich einen Anteil von 4,4% an den gesamten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Im Vergleich zu Westdeutschland zeigt sich, dass insbesondere die Ausbildungsquote bei hessischen Kleinbetrieben (10-49 Beschäftigte) deutlich unter dem Durchschnitt für Westdeutschland liegt.

**Abb. 8: Ausbildungsquoten in Hessen und Westdeutschland 2006 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent**



Insgesamt bleibt festzuhalten, dass Hessen mit seinen überdurchschnittlich hohen Anteilen an Dienstleistungsbetrieben strukturelle Nachteile auf dem Ausbildungsmarkt zu verzeichnen hat. Multivariate Analysen haben gezeigt, dass von der Zugehörigkeit zu den Dienstleistungen für Unternehmen oder den Sonstigen Dienstleistungen

ein signifikant negativer Einfluss auf die betriebliche Ausbildungsintensität ausgeht (vgl. Baden, Schmid 2007). Allerdings liegt auch innerhalb dieser Branchen die Ausbildungsquote unter dem westdeutschen Durchschnitt: Die hessischen Dienstleistungsbetriebe bilden besonders wenig aus.

### **Ausbildungsbeteiligung in Hessen leicht gesunken**

Um die Situation auf dem Ausbildungsmarkt in Hessen zu verbessern, müssen zusätzliche Ausbildungspotenziale identifiziert und aktiviert werden. Potenziale können entweder durch eine Erhöhung der *Ausbildungsbeteiligung* oder des *Ausbildungsumfangs* genutzt werden. Im ersten Fall geht es um die grundsätzliche Frage der erstmaligen (oder erneuten) Ausbildung und im zweiten Fall um die

Ausbildungsintensität.

Quantitative Aussagen über den Umfang des zusätzlich möglichen Ausbildungsplatzangebots sind durch das IAB-Panel nur schwer zu erfassen. Im Rahmen des IAB-Panels lassen sich allerdings ungenutzte Ausbildungspotenziale identifizieren, wenn es um die (grundsätzliche) Ausbildungsbeteiligung geht. Hierzu wird die oben ange-

sprochene weite Definition von „Ausbildungsbetrieben“ herangezogen. Entsprechend dieser Definition gibt es in Hessen durchaus Betriebe, die als „Ausbildungsbetriebe“ bezeichnet werden, obwohl sie zum Stichtag (30.6.2006) keine Auszubildenden im Personalbestand führten.

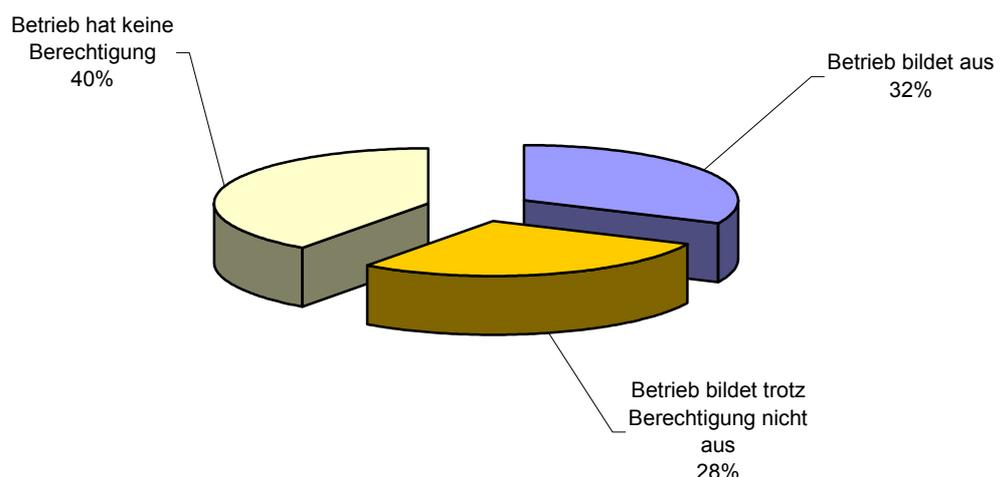
Um ausbildungsberechtigt zu sein, müssen Betriebe bestimmte gesetzliche Anforderungen erfüllen wie z.B. das Vorhandensein einer geeigneten Ausbildungsstätte sowie fachlich geeigneter Ausbilder.

In Hessen verfügten zum Befragungszeitpunkt 2006 etwa 60% über eine Ausbildungsberechtigung (Vorjahr 62%). 56% (Vorjahr 58%) der Betriebe dürfen selbst ausbilden, etwa 4% erfül-

len die Voraussetzungen im Verbund mit anderen Betrieben oder Einrichtungen.

Von den dazu berechtigten Betrieben bildet jedoch eine Vielzahl nicht aus. Nur etwa 32% aller hessischen Betriebe bildeten auch tatsächlich aus bzw. planten dieses für das kommende Ausbildungsjahr. Etwa 28% aller Betriebe nutzten ihre Ausbildungsberechtigung hingegen nicht. Damit ist die Ausbildungsbeteiligung im Vergleich zum letzten Jahr um etwa 2,5 Prozentpunkte gesunken, liegt aber immer noch im westdeutschen Durchschnitt. Insgesamt schöpften über 40.000 Betriebe ihre Ausbildungsmöglichkeiten nicht aus. Es lässt sich wie in den Jahren zuvor ein erhebliches ungenutztes Ausbildungspotenzial feststellen.

**Abb. 9: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2006, Angaben in Prozent aller Betriebe**



Bei einer sektoralen Betrachtung zeigt sich, dass die höchste Ausbildungsbe-

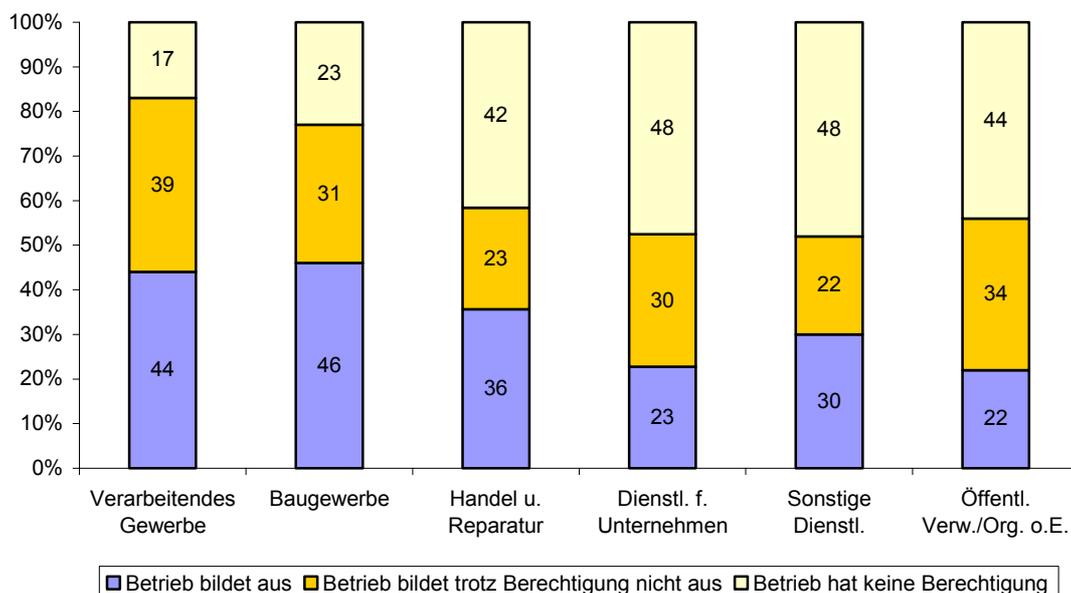
reitschaft weiterhin im Baugewerbe besteht (46%). Hier findet sich jedoch

auch ein vergleichsweise hohes ungenutztes Ausbildungspotenzial: Etwa 31% der Betriebe dieses Sektors bilden nicht aus, obwohl sie eine Ausbildungsberechtigung besitzen. Es folgt das Verarbeitende Gewerbe mit einer Ausbildungsbeteiligung von 44%, zugleich besteht hier jedoch das relativ größte nicht genutzte Ausbildungspotenzial (fast 39% der Betriebe bilden trotz Berechtigung nicht aus). Die hohe Ausbildungsbeteiligungsquoten im Bau- sowie im Verarbeitenden Gewerbe resultieren somit im Wesentlichen daraus, dass es hier nur sehr wenige Betriebe gibt, die über keine Ausbildungsberechtigung verfügen und nicht aus einer besonders guten Ausschöpfung des Potenzials.

Die geringste Ausbildungsbeteiligung hatten die Sonstigen Dienstleistungen

(30% der Betriebe), die Dienstleistungen für Unternehmen (23%) sowie der öffentliche Sektor (22%) zu verzeichnen. Allerdings ist der Anteil der Betriebe ohne Ausbildungsberechtigung in diesen Branchen besonders hoch. Hinsichtlich des hohen Wertes im öffentlichen Bereich muss jedoch beachtet werden, dass dieser Sektor auch Organisationen ohne Erwerbszweck umfasst, die nur selten über eine Ausbildungsberechtigung verfügen. Lässt man diesen Sektor außen vor, so ist der Bereich Dienstleistungen für Unternehmen besonders hervorzuheben: Diese Branche hat die niedrigste Ausbildungsquote (siehe Abbildung 6), die geringste Ausbildungsbeteiligung und nur in dieser Branche übersteigt der Anteil der Betriebe mit nicht genutztem Ausbildungspotenzial den der Betriebe, die tatsächlich ausbilden.

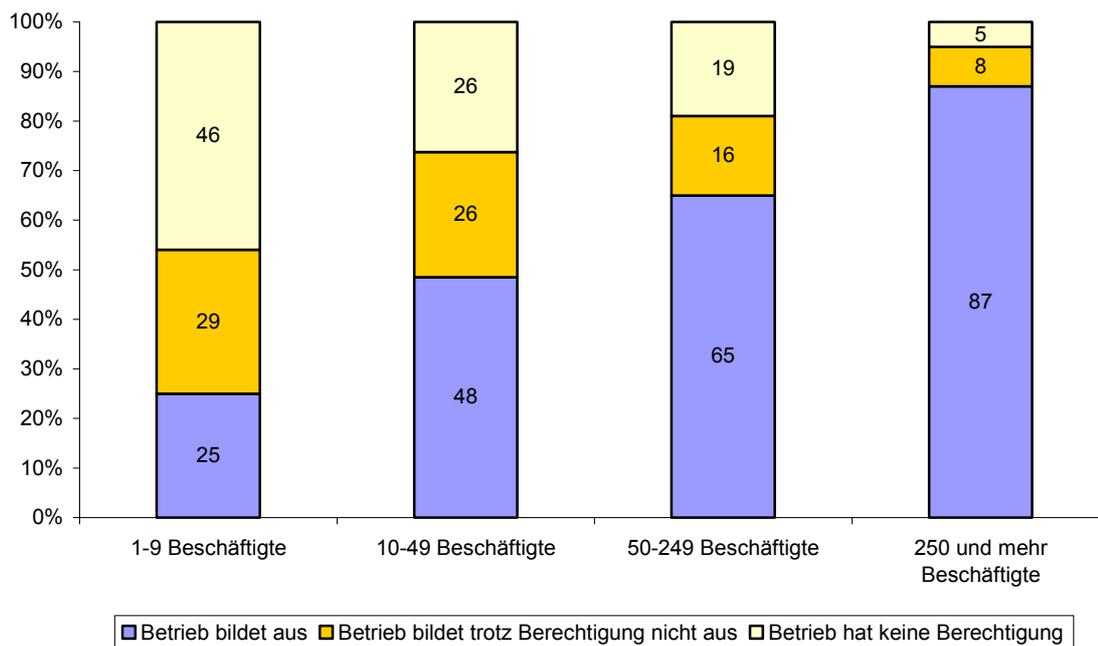
**Abb. 10: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2006 nach Wirtschaftszweigen**



Bezüglich der Betriebsgröße ist wie erwartet feststellbar, dass sowohl der Anteil der ausbildungsberechtigten als auch der tatsächlich ausbildenden Betriebe mit zunehmender Beschäftigten-

zahl stark ansteigt. Bislang nicht genutztes Ausbildungspotenzial besteht besonders bei den Kleinstbetrieben mit bis zu neun Beschäftigten.

**Abb. 11: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2006 nach Betriebsgrößenklassen**



Die Diskussion um ungenutzte Ausbildungspotenziale konzentriert sich zu meist auf ausbildungsberechtigte Betriebe. Es sollte aber dabei nicht vergessen werden, dass das Nichtvorhandensein einer solchen Berechtigung keinesfalls ein unabänderlicher Zustand ist. Der Anteil von 40% an nicht ausbildungsberechtigten Betrieben in Hessen ist hoch. Bundesländervergleiche für das Jahr 2005 haben gezeigt, dass dieser Anteil in anderen Bundesländern teilweise erheblich

niedriger liegt (vgl. Baden, Schmid 2007a). Ob die hohen Anteile an nicht ausbildungsberechtigten Betrieben durch betriebliche Informationsdefizite, Kostengründe oder mangelnden Willen zur Ausbildung begründet sind, kann anhand der Untersuchung allerdings nicht beantwortet werden. Es dürften hier jedoch zumindest teilweise Informationsdefizite bestehen, die durch gezielte Kampagnen vermindert werden könnten.

## Ausbildungsbeteiligung und wirtschaftliche Situation der Betriebe

Die wirtschaftliche Situation der Betriebe wird häufig als wichtiger Faktor für die Ausbildungsentscheidung der Betriebe angesehen (vgl. Berufsbildungsbericht 2006). Neben makroökonomischen Analysen wurde dies durch Unternehmensbefragungen auf der betrieblichen Ebene gezeigt (vgl. Troltsch 2005). Shift-Share-Analysen haben zudem bestätigt, dass betriebliche Verhaltenskomponenten die Ausbildungsbereitschaft beeinflussen (vgl. Troltsch 2005). Dieses Verhalten richtet sich in hohem Maße nach den (teilweise subjektiv empfundenen und teilweise objektiv messbaren) Kennziffern der (betriebs-)wirtschaftlichen Situation.

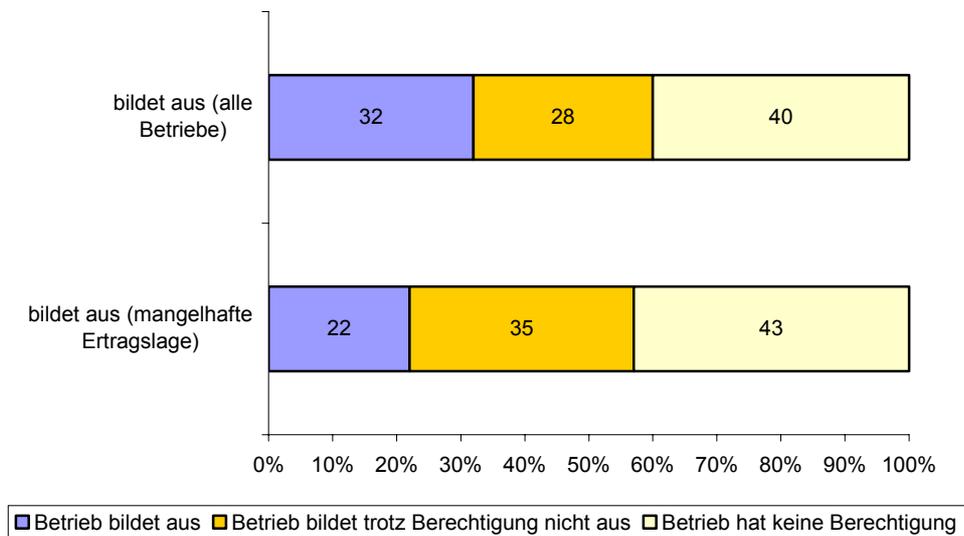
Auf der anderen Seite haben multivariate Analysen anhand der IAB-Betriebspaneldaten ergeben, dass die (kurzfristige) wirtschaftliche Situation der Betriebe nur bedingt Einfluss auf das betriebliche Ausbildungsengagement hat (vgl. Hartung, Leber 2003; Baden, Schmid 2007).

Im Rahmen des IAB-Betriebspanels werden verschiedene Indikatoren zur wirtschaftlichen Situation der Betriebe erhoben: Die Umsatzentwicklung, das

Investitionsvolumen, die Einschätzungen zur Ertragslage und Entwicklung des Geschäftsvolumens, die erwartete Beschäftigungsentwicklung etc. Im Folgenden soll der Zusammenhang zwischen Ausbildungsbeteiligung und wirtschaftlicher Situation kurz deskriptiv dargestellt werden. Die Darstellung beschränkt sich hierbei auf die (subjektiven) Faktoren „*Einschätzung der Ertragslage des vergangenen Geschäftsjahrs*“, „*erwartete Entwicklung des Geschäftsvolumens für das laufende Jahr*“ und „*erwartete Entwicklung der Beschäftigung für das kommende Jahr*“. Überprüft wird hierbei jeweils der negative Zusammenhang, d.h. ob sich negative wirtschaftliche Indikatoren auch in einer geringeren Ausbildungsbeteiligung niederschlagen.

Wird die Ausbildungsbeteiligung von den Betrieben, die ihre Ertragslage als mangelhaft einschätzten, mit der durchschnittlichen Ausbildungsbeteiligung verglichen, zeigt sich, dass sich erstere weitaus seltener an der Ausbildung beteiligen. Nur 22% dieser Betriebe bilden aus, das ungenutzte Ausbildungspotenzial liegt mit 35% ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt.

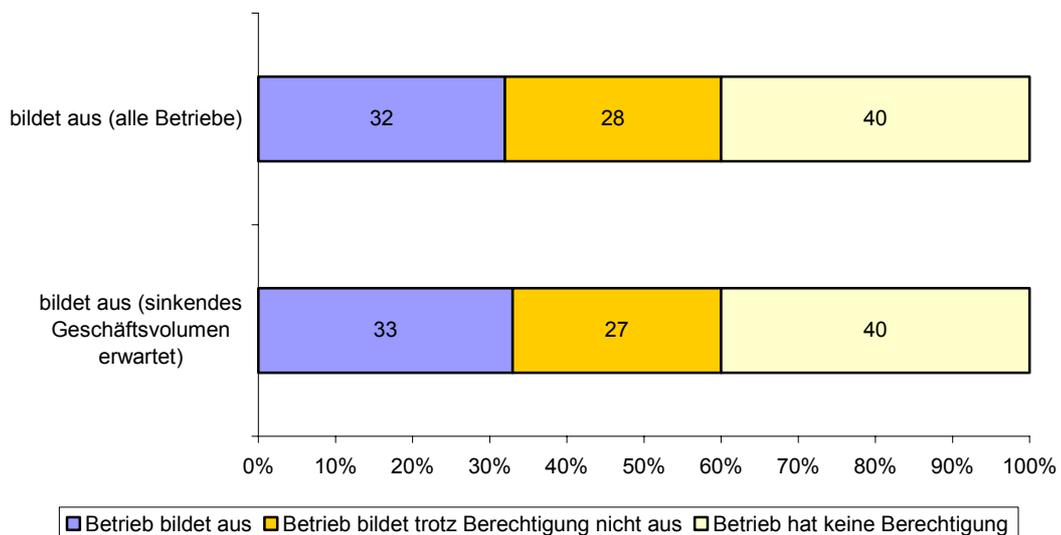
**Abb. 12: Ausbildungsbeteiligung: Vergleich von Betrieben mit mangelhafter Ertragslage und allen Betrieben in Hessen**



Bezüglich der erwarteten Entwicklung des Geschäftsvolumens und der Ausbildungsbeteiligung ergibt sich bivariat kein eindeutiger Zusammenhang. Be-

triebe, die ein sinkendes Geschäftsvolumen erwarten bilden in etwa genauso häufig aus wie der Durchschnitt aller Betriebe.

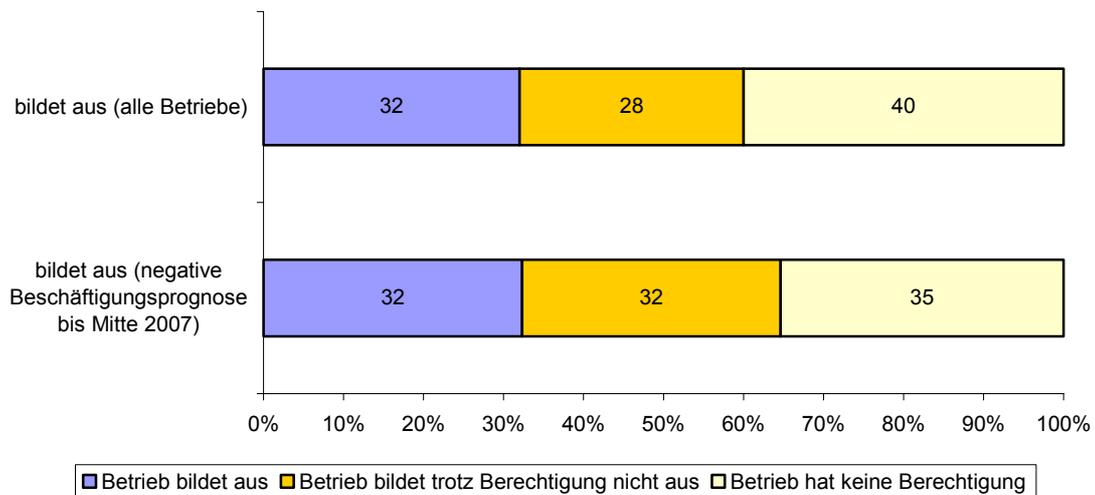
**Abb. 13: Ausbildungsbeteiligung: Vergleich von Betrieben mit sinkendem Geschäftsvolumen und allen Betrieben in Hessen**



Ein ähnliches Ergebnis zeigt sich bei der betrieblichen Beschäftigungsprognose bis Mitte 2007. Betriebe, die von einem Beschäftigungsrückgang bis zu

diesem Zeitpunkt ausgehen, bilden genauso häufig aus wie der Durchschnitt der hessischen Betriebe

**Abb. 14: Ausbildungsbeteiligung: Vergleich von Betrieben mit negativer Beschäftigungsprognose bis Mitte 2007 und allen Betrieben in Hessen**



Insgesamt zeigt sich kein eindeutiger Zusammenhang zwischen der wirtschaftlichen Situation der Betriebe und der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung. Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass bei der hier vorgenommenen deskriptiven Analyse bestimmte Zusammenhänge „unentdeckt“ bleiben könnten. Um den Einfluss der wirtschaftlichen Situation auf die Ausbildungsbeteiligung eindeutig herauszuarbeiten, bedarf es multivariater Verfahren. Diese würden jedoch zum einen den Rahmen des vorliegenden Berichts sprengen, zum anderen wurde eine solche Berechnung für Hessen anhand der IAB-Betriebspaneldaten

2005 bereits durchgeführt (vgl. Baden, Schmid 2007a). Dabei zeigte sich ebenfalls kein eindeutiger Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Situation und Ausbildungsbeteiligung.

Zumindest ein Teil der Betriebe scheint seine Ausbildungsentscheidung unabhängig von kurzfristigen wirtschaftlichen Erfolgsindikatoren zu treffen. Es spricht in diesem Zusammenhang viel dafür, dass so genannten „weichen“ Faktoren wie „Ausbildungstradition“ oder „Reputation“ eine erhebliche Rolle bei der Ausbildungsentscheidung zukommt (vgl. hierzu auch IWAK-Report 2/2007).

### **Rückgang bei der Zahl der neuen Ausbildungsverträge wurde gestoppt**

Im Rückblick auf das Ausbildungsjahr 2005/2006 wurden nach den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels von den hessischen Betrieben in diesem Zeitraum ca. 46.600 Ausbildungsplätze

bereitgestellt. Dies war etwa 1% weniger als im Vorjahr. Davon wurden laut der Betriebsbefragung etwa 28.000 der Agentur für Arbeit als offene Ausbildungsplätze gemeldet. Dies entspricht

einer Meldequote von 60% (Vorjahr: 54%) Tatsächlich neu besetzt wurden 42.855 Ausbildungsplätze. Die Zahl der abgeschlossenen Verträge ist damit etwa konstant geblieben. Damit scheint die negative Entwicklung aus dem Vorjahr gestoppt: Laut IAB-Betriebspanel ging im Ausbildungsjahr 2004/05 die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze um 6.200 und der abgeschlossenen Verträge um rund 4.200 Verträge gegenüber dem Jahr 2003/04 zurück.

Für die Entwicklung im Ausbildungs-

jahr 2006/07 kann an dieser Stelle keine Aussage getroffen werden, außer dass zum Befragungszeitpunkt etwa 27% der ausbildungsberechtigten hessischen Betriebe bereits neue Ausbildungsverträge für das Ausbildungsjahr 2006/2007 abgeschlossen hatten (2005: 32%). Außerdem planten 7% aller Betriebe (weitere) Ausbildungsverträge einzugehen (2005: 7%). Um wie viele Ausbildungsverträge es sich dabei handelt, lässt sich anhand des IAB-Betriebspanels leider nicht ermitteln.

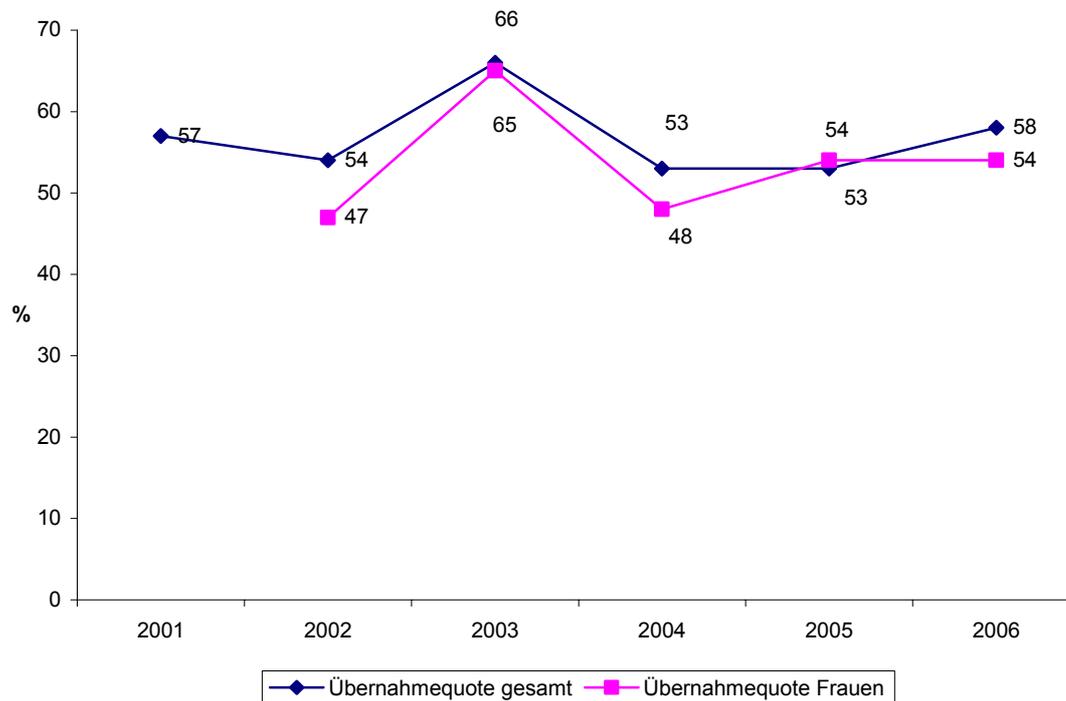
### **Übernahmen nach Ausbildung sind angestiegen**

Arbeitsmarktpolitisch ist es von besonderem Interesse, ob die Auszubildenden nach ihrem erfolgreichen Abschluss vom ausbildenden Betrieb übernommen werden und somit die zweite Schwelle in den Beruf meistern. Insgesamt haben im ersten Halbjahr 2006 in Hessen etwa 36.000 Personen ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen; etwa 21.000 Auszubildende wurden nach ihrem Abschluss weiterbeschäftigt. Damit erreichte die Über-

nahmequote 2006 mit über 58% den zweithöchsten Wert seit 2001, gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Steigerung um 5% Prozentpunkte.

Von den erfolgreichen Absolventen waren 18.000 weiblich (50%), die Übernahmequote lag bei diesen wie im Vorjahr bei 54%. Nachdem die Übernahmequote 2005 für weibliche Absolventen erstmals seit 2001 über der Gesamtübernahmequote lag, fiel sie 2006 wieder hinter diese zurück.

**Abb. 15: Übernahmequoten in Hessen 2001 bis 2006, Angaben in Prozent der übernommenen Absolventen an allen erfolgreichen Abschlüssen**

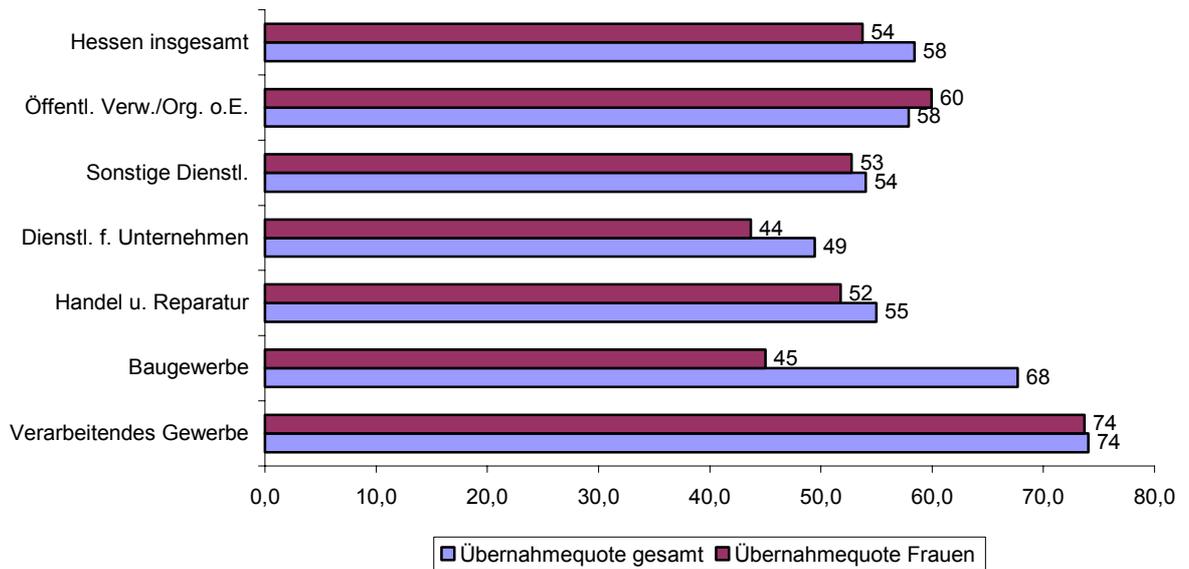


(\* Daten zur Übernahmequote der weiblichen Absolventen liegen erst seit 2002 vor.)

Die Chancen, nach einem erfolgreichen Abschluss auch übernommen zu werden, sind in den einzelnen Branchen sehr unterschiedlich. Die höchste Übernahmequote 2006 hatte - wie bereits 2005 - das Verarbeitende Gewerbe. Es folgen der öffentliche Sektor und (zumindest was die männlichen Absolventen betrifft) das Baugewerbe.

Die Dienstleistungen für Unternehmen hatten nicht nur die geringste Ausbildungsquote zu verzeichnen, hier werden auch anteilig die wenigsten Absolventen übernommen. Die Übernahmequote bei den Sonstigen Dienstleistungen lag ebenfalls unter dem hessischen Durchschnitt.

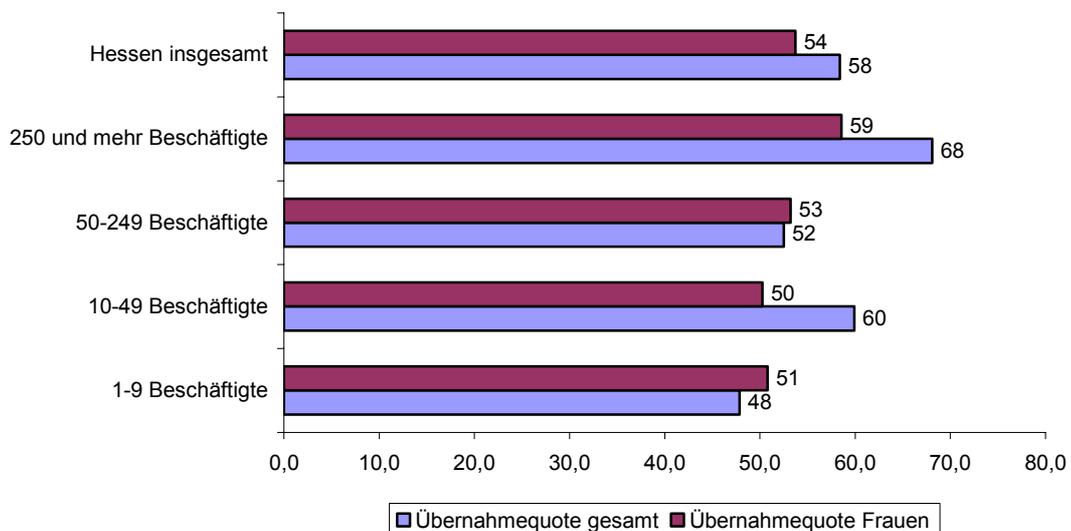
**Abb. 16: Übernahmequoten in Hessen 2006 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent**



Auch zwischen den Betriebsgrößenklassen bestehen hinsichtlich der Übernahmequote Unterschiede, die jedoch weniger stark ausgeprägt sind als bei den Wirtschaftszweigen. Die höchste Quote findet sich bei den hessischen Großbetrieben, gefolgt von

den Kleinbetrieben mit 10 bis 49 Beschäftigte. Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte) haben zwar die höchste Ausbildungsquote, dafür jedoch die niedrigste Übernahmequote aller Betriebsgrößenklassen.

**Abb. 17: Übernahmequoten in Hessen 2006 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent**



## Fazit

Die Ausbildungssituation in Hessen hat sich laut IAB-Betriebspanel Mitte 2006 gegenüber Mitte 2005 etwas verschlechtert. Die Ausbildungsquote ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken und liegt weiterhin unter dem Durchschnitt für Westdeutschland. Ebenso ging die Ausbildungsbeteiligung zurück. Letztere lag im vergangenen Jahr allerdings deutlich über dem westdeutschen Durchschnitt.

Weiterhin positiv anzumerken ist die Entwicklung bei der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Hier scheint der in den vergangenen Jahren beobachtete Rückgang gestoppt. Desweiteren ist die Übernahmequote von erfolgreichen Ausbildungsabsolventen deutlich angestiegen und liegt nun bei 58%.

Gleichzeitig bestehen in Hessen weiterhin ungenutzte Ausbildungspotenziale. Etwa 28% aller hessischen Betriebe bilden trotz Ausbildungsberechtigung nicht aus. Hervorzuheben ist hier insbesondere der für Hessen doch recht bedeutsame Sektor der unternehmensnahen Dienstleistungen. Trotz des überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachses in diesem Sektor sind die Ausbildungsquote und die Ausbildungsbeteiligung weiterhin gesunken. Nur noch 23% der Betriebe aus diesem Wirtschaftszweig betei-

gen sich an der betrieblichen Ausbildung, die Ausbildungsquote liegt bei 3,1%. Betriebe aus dem Dienstleistungsbereich bilden allgemein vergleichsweise selten und wenn dann relativ wenig aus, dies gilt nicht nur für Hessen. Dennoch liegen die Ausbildungsquoten im Bereich der Sonstigen Dienstleistungen und der Dienstleistungen für Unternehmen noch unter dem westdeutschen Durchschnitt.

Ähnlich problematisch stellt sich die Situation bei kleineren Betrieben mit 10-49 Beschäftigten dar: Hier liegt die Ausbildungsquote ebenfalls deutlich unter der für Westdeutschland. Zugleich bestehen bei diesen und bei Kleinstbetrieben die größten ungenutzten Ausbildungspotenziale.

Die Aktivierung ungenutzter Ausbildungspotenziale kann die Situation auf dem hessischen Ausbildungsmarkt sicherlich verbessern. Nicht zu vergessen ist hierbei allerdings der hohe Anteil an Betrieben, die über keine Ausbildungsberechtigung verfügen (40% aller hessischen Betriebe). Hier wäre insbesondere zu prüfen, worin das Fehlen einer solchen Berechtigung begründet ist. Neben finanziellen Aspekten dürften hier durchaus mangelnde Ausbildungsbereitschaft oder Informationsdefizite eine Rolle spielen.

## Literatur:

Baden, C, Schmid, A. (2007a): „Betriebliche Ausbildungsbeteiligung und Ausbildungsumfang“

Baden, C. Schmid, A. (2007): „Ausbildung in der Region Rhein-Main“ IWAK-Report 2/2007

Hartung, S., Leber, U. (2004) Ausbildungsverhalten und wirtschaftliche Lage der Betriebe 2003; Abschlussbericht für das Bundesinstitut für Berufsbildung

Troltsch, K. (2005): „Berufsbildung und Strukturwandel – zum Einfluss wirtschaftsstruktureller Veränderungen auf das betriebliche Ausbildungsverhalten“, Bonn

Der vorliegende sowie weitere Reporte aus dem IAB-Betriebspanel Hessen ist zusätzlich zur Printversion im Internet unter der Adresse [www.iwak-frankfurt.de](http://www.iwak-frankfurt.de) abrufbar.

Kontakt: [c.baden@iwak-frankfurt.de](mailto:c.baden@iwak-frankfurt.de)